

**Pränumerationspreise:**  
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus:  
 ganzjährig . . . . . fl. 4.80  
 halbjährig . . . . . fl. 2.40  
 vierteljährig . . . . . fl. 1.20  
 Einzelne Nummern 10 kr.  
 Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administrat. der „Berzava“.  
 Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.  
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzugeben.

# Die Berzava.

Reschika-Bogianer Wochenblatt.

**Inserate**  
 werden gegen Vorauszahlung in allen Landesblätter angenommen. Die dreispaltige Letztzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.  
 Offener Sprechsaal und Eingefendet: die Seite 10 kr.  
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Hahnenstein & Wogaler (Otto Maab), Alois Oppel, W. Tines, Heinrich Schalek, J. F. F. Neberg, und Moritz Stern. In Budapest N. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Faube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 25.

Reschika, (Südungarn) 23. Juni 1889.

XIV. Jahrg.

## Zur Verbesserung der hauswirthschaftlichen Erziehung. (Schluss.)

Es klingt unfernlich, entspricht aber den tatsächlichen Verhältnissen, wenn behauptet wird, daß die Bauernfrauen von heute weniger leistungsfähig seien, als es die Großmütter waren. Die Hausindustrie, z. B. das Bearbeiten des Rohflachs, das Spinnen, Weben und Bleichen, das Erzeugen von Kerzen, Seife u. s. w., ruhte einst allgemein auf den Schultern der Frauen. Der Fortschritt hat diese Hausindustrien weggeschwemmt. Wir beklagen es nicht, aber wir fragen: Ist an Stelle dieser, viel Mühe und Umsicht erfordernden Thätigkeiten etwas Anderes getreten? Sind die Frauen dafür in den übrigen hauswirthschaftlichen Zweigen vorwärts geschritten? Wir geben gerne zu, daß überall anerkanntertheilbare Ausnahmen sich finden, ja daß solche auf ganze Dörfer und Bezirke sich erstrecken können; — aber die weitläufigere Zahl unserer Bauernfrauen steht heute in der Behandlung der Milch und Milchprodukte, in der Bereitung und Bewerthung der Nahrungsmittel noch dort, wo man vor fünfzig, ja hundert Jahren stand. Jene häuslichen Arbeiten, welche die Existenz der Familie mitbegründen: das Waschen, Bügeln, Nähen, Stricken und Zerschneiden, sind den meisten Bauernfrauen unbekannt. Ebenso ferne stehen ihnen die Kenntnisse im Gemüsebau und in der Obstverwertung, und dennoch sind gerade diese Zweige von einschneidendster Bedeutung für gesunde, schmackhafte und billige Ernährung der Familien. Auch die Grundlagen für die vernünftige Fütterung und Pflege der meisten Hausthiere fast ausschließlich ihrer Eier und Umsicht anvertraut bleibt.  
 Durch den angebundenen Mangel an Ausbildung werden zahllose Ausgaben an baarem Gelde nöthig und der Haushalt des Landmannes ist, trotz der oft ärmlichen Lebensweise und der scheinbar größten Sparsamkeit, ein

unverhältnismäßig kostspieliger. Es ließe sich leicht ziffermäßig nachweisen, daß auf diese Art den einzelnen Familien Hunderte von Gulden ahnungslos verloren gehen! Wir erinnern nur an die Wirkung einer mit Sachkenntnis gehandhabten Nähmaschine in einer großen Familie; an die Leistungen, die eine im Kochen und Conserviren bewanderte Frau in Rücksicht auf Ersparrung, Unbeschadet der Schmachthaftigkeit, Zuträglichkeit und Abwechslung der Speisen, zu erzielen vermag. Wir gedenken der Aufkommen von Futtermitteln, die jährlich ohne jedes Verständniß für die Grundlagen der Fütterungen verschwendet werden. Wir erwähnen endlich der vielen, in falscher Auffassung des Begriffes „Sparsamkeit“ hervortretenden kleinalichen Knickereien, die das im Rechen unbewanderte Weib am Gulden vorbei nach dem Kreuzer jagen läßt.

Der materielle Schaden, der dadurch erwächst, daß die weibliche Landbevölkerung wegen des Mangels an Gelegenheit zur beruflichen Ausbildung zurückbleiben muß, besteht aber nicht nur in der Untergrabung des Wohlstandes, der Familien und somit des Familienglückes, sondern — und das ist es, worauf wir besonders aufmerksam machen möchten — er ruft hervor und verstärkt jene volkwirthschaftlich ungesunden Verhältnisse, welche sich in der Ueberproduktion von halb und ganz studierten Köpfen, in der Fahnenflucht des Nährstandes zeigt. Das zurückgebliebene Weib fühlt nur die Noth der Zeit, des Standes, der engeren Verhältnisse, ohne die geringste Waffe zu besitzen, sie zu bekämpfen. Der Mann aber, mag er noch so tüchtig wirtschaften, sitzt in einem solchen Falle keinen oder immer nur einen halben Erfolg. Abhilfe kann er nicht schaffen; die Verhältnisse stumpfen auch den zähesten Charakter ab, er wird entmuthigt und gleichgültig. Mancher gelangt auf Abweg. Doch wenn Besteres auch nicht eintritt, wenn der Friede der Ehe auch nicht gestört wird, so ist es doch eine ganz natürliche Folge, daß beide Theile Angehörigen ihres wenig erfolgreichen Ringens zum einhel-

ligen Schlusse gelangen: „Jede Vernunftart ist besser als die des bäuerlichen Landwirthes!“ Immer ist es aber die Frau, und zwar um so mehr, je mangelhafter ihre Ausbildung ist, die stets jene Kreise für die beneidenswertheren hält, welche nicht zur körperreichen Arbeit berufen erscheinen. Der äußere Schein betört sie. So kommt es denn, daß gar oft mit den schwersten Opfern einer, ja mehrere Söhne für das Studium bestimmt werden. Durchführbar wird dies aber nur dadurch, daß die übrigen Kinder zu Hause bleiben und in der Wirtschaft fleißig arbeiten. Und so wird der „Student“ der Heimath der besseren Ausbildung der übrigen Geschwister. Daß diese dem gewerblichen Stande erhalten bleiben, ist sicherlich gut; daß sie aber auf Kosten des oder der Studenten ohne entsprechende Fachbildung ausziehen, bedeutet eine Schädigung ihres Fortkommens, ein Unrecht. Dieses mildert sich zwar bei den Söhnen, da sie die Militärzeit außer dem Hause zu bringen und während derselben eine gewisse, ihnen später zu Nutzen kommende Ausbildung erlangen und auch, älter geworden, in der Gesellschaft manch' nützliches Wissen sammeln können. Die Töchter aber bleiben ohne jede berufliche Anleitung, außer jener von Seite der Mutter, ihr können und Wissen, erschrecklich beschränkt, bleibt unberührt von der Zeit, immer auf gleicher Höhe stehen. Doch nicht die Frauen sind an diesem tatsächlichen Stillstande am meisten schuld, sondern jene leitenden Kreise, die ihnen bisher keine oder zu wenig Gelegenheit boten, sich billig und entsprechend auszubilden.

Mehr und mehr bricht sich die Erkenntniß Bahn, daß unter die Uebel, welche heute den bäuerlichen Grundbesitz treffen, auch das Zurückbleiben der Frauen rücksichtlich der Kindererziehung und der Führung des Haushaltes zu zählen ist. Eine gute, sittliche Erziehung und ein mit Verstand und Umsicht geführter Haushalt sind ja die Grundlagen eines glücklichen Familienlebens und — beim kleinen Landwirth — des wirtschaftlichen Erfolges. Sie bilden ein

## FEUILLETON.

### Erinnerungen aus der Tatra.

Orig.-Feuilleton der „Berzava“ von Dr. M. Rupprecht. III. Fortsetzung.

#### 3. Eine Fahrt auf dem Dunajec.

Ganz eigenthümlich und hochromantisch ist aber die landsübliche Fahrt auf dem Flusse, die wohl kaum sonst irgendwo in Europa, außer etwa von Holzflößen von Veres in dieser Art ausgeübt wird. Drei ausgehöhlte Baumstämme, wahre Indianercanoes werden an den beiden Enden nebeneinander mit Weidengeflecht verbunden, in der Mitte nach Bedarf 1 oder 2 einfache Sitzbretter aufgelegt, vorn und rückwärts stellt sich je ein polnischer, mit einer derben hölzernen Stange versehener Fißler auf, und nun wird das primitive Fahrzeug der Strömung überlassen, und nur durch zeitweises Abstoßen nach rechts oder links im Stromstriche erhalten, um nicht bei den zahlreichen Stromschnellen auf die gleich nebenan befindlichen Schotterbänke hinausgeschleudert zu werden. So geht es vom rothen Kloster beim Bade Kronberg durch 1 1/2 Stunden bis zum Landungsplatze von Szegawnica dem berühmten galizischen Badeort, wo man entzückt von der hochromantischen Fahrt, aber auch tüchtig durchnäßt von dem hereinprillenden Wasser, und mit dem Gefühle aussteigt, als wäre man krummgeschloffen gewesen. Bei den scharfen Wendungen ist es nämlich unvermeidlich, daß eine Menge Wasser in die seichten Röhne hineinspritzt, und sich am Boden des Canoe ansammelt, um an den ruhigen den Stromtiefen entsprechenden Stellen mit einer Art hölzerner Kelle ausgeschöpft zu werden, was indess nicht vollständig möglich ist. Will man daher nicht durch 1 1/2 Stunden ein kaltes Fußbad gebrauchen, ist man in der unangenehmen Lage eines Anfängers in der erhabenen

Schauspielkunst, der nicht weiß, wo er seine Beine hin thun soll, bis man darauf kommt, diese unentbehrlichen Hilfsmittel des Fortschrittes auf den Rand des Rahnes aufzustellen, welche zusammengekrümmte Stellung aber entschieden sehr unbequem, wenigleich hochromantisch ist, so daß man sich im Stillen freut, wenn man beim Aussteigen seine armen Pedale wieder nach Herzenslust ausstrecken kann.

Mais rien sans peine! Ein bißchen vorübergehende Unbequemlichkeit kann man für so viel Romantik schon mit in dem Kauf nehmen. So dachte auch der überwiegend größere Theil jener Mitglieder der 24. Wanderversammlung ungar. Aerzte und Naturforscher, welche sich an dem Ausfluge nach Szegawnica beteiligten und an dem sonst recht einsamen, diesmal sehr belebten Einschiffungsplatze beim rothen Kloster den endgiltigen Entschluß faßten, ob sie an der romantischen Wasserfahrt Theil nehmen, oder auf der vortrefflichen, vor einigen Jahren längs dem ungarischen Ufer des hier durch eine längere Strecke die Grenze bildenden Flusses erbauten Straße, weniger romantisch, aber viel bequemer im Wagen mitfahren sollten. Wie schon erwähnt, siegte die ideale Romantik glänzend über die philisterhafte Bequemlichkeitsliebe. Kaum ein Viertel der Gäste bewählte die Wagen, und von diesen ein Theil auch nur deshalb, weil zwar die ganze in Kronberg zur Verfügung stehende Dunajecflotille aufgeboden war — „wir hatten sechzehn Fährlein aufgebracht!“ — diese aber von den über 80 Theilnehmern nur 64 aufzunehmen vermochten, da in ein Floß, um es nicht übermäßig zu belasten, nur 6 Personen und zwar vier Fahrgäste und zwei Fißler unterbracht werden konnten.

Abgesehen von der ungewöhnlich großen Zahl der an dem Ausfluge beteiligten, war auch die Veranlassung hierzu eine ganz ungewöhnliche. Die Krakauer Akademie der Wissenschaften, als Vöhrerin des berühmten galizischen Bades in Szegawnica, hatte als einen schönen Beweis

internationaler Kollegialität die Mitglieder der 24. Wanderversammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher in corpore als ihre Gäste nach Szegawnica geladen und veranstaltete ihnen zu Ehren einen solennen Ball. In gleich gastlicher Weise waren sie auf der Heimreise Vormittags von dem Besitzer der bei Wünschendorf (Tzialu) gelegenen Camillaquelle, welche die Moßhaer Agnesquelle in mehrfacher Beziehung noch übertrifft, empfangen worden und Mittags in Kronberg (polnisch Smedfonta genannt) einem Badeort von wahrhaft spartanischer Einfachheit, die sich aber keineswegs auf die Kläche erstreckt, von dem Besitzer von Koronahagy, dem griechisch-kathol. Bischof und Kapitel von Speries zu einem lukullischen Mittagmahle geladen. Das kaum ein Kilometer entfernte, zu derselben Herrschaft gehörige rothe Kloster, schon im Jahre 1329 als Kartäuserkloster gegründet, nach verschiedenen Schicksalen in das Eigenthum der Kamaldulenser übergegangen, von Kaiser Josef II. aufgehoben, wurde endlich im Jahre 1820 als Dotation den jetzigen Augustiner übergeben. Die für nächste Zeit in Aussicht genommene Verbesserungen, worunter besonders die beabsichtigte Einrichtung des jetzt unbenützten Klosters zu Wohnungen für Kurgäste, werden in diesem kräftigen Bade, einer starken Schwefelquelle, gewiß einen eben so raschen Aufschwung bewirken, wie er in der Zips in der Regel beobachtet wird.

Weniger an spartanische Sitten erinnernd, war die unangenehme Erfahrung, welche hier der sehr zuvorkommende und geplagte Ordner des Ausfluges, Bezirksrichter Dr. Philipp, machen mußte, der seine Briefstasche mit dem Inhalte von über 600 fl., wovon er auch die Auslagen des Ausfluges, besonders die zahlreichen Fahrgelegenheiten bestreiten sollte, in seinem Absteigezimmer vergaß, wo sie sofort von einem, bereits früher in Budapest wegen Diebstahl b straften Stubenmädchen beseitigt wurde; doch gelang es später, die von der Diebin ver-

N.

usseror-

ndung,

rämpfe.  
 äftigung  
 erdünt  
 Mundes,

kr.  
 Cocain-  
 ntwein-

en:  
 Frankl.

en  
 Gewölbe-

n zu den

ize, Lei-

legenheit  
 n gegen

ER,

mr.

en

og

Reschika.

naturgemäße und sicheres Gegenmittel gegen den Eingang erwünschten volkswirtschaftlich ungehindert, weit übermäßigen Andrang zu den höheren Studien. Tüchtigere Hausfrauen rufen günstigeren Wirtschaftserfolge und ein besseres Dasein hervor. Damit kehrt dann der Glaube wieder zurück, daß auch der Ackerbau seinen goldenen Boden besitzt. Die Jagd nach dem Glücke, das hinter den höheren Studien liegt, wird dann schwächer werden.

Je tüchtiger die weibliche Jugend des Bauernstandes ausgebildet wird, um so mehr gute Hausfrauen kann dieser an die ihm zunächststehenden Volksschichten, nach aufwärts, abgeben. Darin eben liegt die große Bedeutung der Frage: Wie kann der Staat, die Gesellschaft dem Mangel an tüchtigen Hausfrauen abhelfen? Gelundet der Stand der bäuerlichen Landwirthe nach dieser Richtung, so obwaltet kein Zweifel, daß auch die übrigen Schichten des Volkes daraus Vortheil ziehen werden. Dem Charakter des Weibes entspricht es ja, das Beste, was ihr an Können und Wissen zur Verfügung steht, auf ihre Kinder zu übertragen. Politiker und Priester haben zu allen Zeiten, um ihre Zwecke zu erreichen, mit dem Einflusse der Familienmutter gerechnet. Man kann leider nicht sagen, daß jene, welche sich um die Förderung des Wohles der ländlichen Bevölkerung und speciell der Landwirtschaft bemühen, die Bedeutung der Mutter und Hausfrau in gleich klarer Weise erkannt.

Unsere bäuerlichen Wirthe sehen den Mangel der Ausbildung ihrer Frauen in vielen Fällen recht gut ein. Sie wissen, daß einige Hundert oder Tausend Gulden, als Privatgut gegeben, im Wechsel der Jahre und des Geschicks bei Weitem nicht das ersetzen können, was den unveränderlichen Werth einer tüchtigen, umsichtigen und in fortschrittlichem Sinne herangebildeten Hausfrau und Mutter repräsentiert. Aber wo sollen sie die Stätte suchen, an denen ihre Töchter im Sinne ihres Standes ausgebildet werden könnten, damit ein kommendes Geschlecht es besser habe?

Zweifellos läßt sich in dieser Richtung von Seite der Faktoren, welche vorzugsweise berufen sind, den Stand der bäuerlichen Bevölkerung zu heben, noch vieles und Ersprießliches schaffen. Eine weise Ausnützung örtlicher Verhältnisse und vorhandener Kräfte wird oft ohne Gründung förmlicher Institute sicherer und billiger zum Ziele führen.

## Wochen-Chronik.

**Allerhöchste Anerkennung.** Se. Majestät hat aus Anlaß der Beendigung der ungarisch-romänischen Grenzregulierungs-Arbeiten Sr. Hochgeborenen dem Herrn Obergespan Emerich v. Jakabffy und dem Vizegespan Béla v. Litsel des Krassó-Szörényer Komitates seine allerhöchste Anerkennung ausgedrückt.

**Se. Hochgeborenen,** Herr Obergespan Emerich v. Jakabffy ist am 17. d. M. Nachmittags 3 Uhr mit einem Separatzuge der Werksbahn zur Inspizierung des hies. Oberstuhlsrichteramtes aus Boglan — wo er

stredte Brieftasche sammt Inhalt wieder zu erlangen und dem rechtmäßigen Besitzer zurückzustellen.

Die biedere Landbevölkerung bot, nicht ganz ohne ein bißchen Eigennutz, ebenfalls Alles auf, die seltenen Gäste würdig zu feiern. Als die kleine Flotille vom rothen Kloster abfuhr, mußte sie unter einem aus Reifig geflochtenen großem Reife, eine Art Triumphbogen durchfahren, den zwei bis zum Gürtel im Wasser stehende junge Burtsche von 16—18 Jahren emporhielten. Zur größeren Wirkung standen davor ebenfalls im Wasser bis an die Brust zwei Mädchen von 12—14 Jahren mit Fahnen, welche in Ermangelung andern Materials, welches vollständig zur Dekoration des Festplatzes und der Flüße aufgegangen war, aus einer schon sehr schleißigen großen Serviette u. einem eben solchen Kaffeetuch, an alte Wortwischungen befestigt, bestanden. Auch Polihymnia's Kunst blieb nicht unberührt, denn hinter dem Triumphbogen stand ebenfalls im Wasser ein schlanker junger Zigeuner von sympathischem intelligentem Aussehen, jedoch mit vertuschelt wenig musikalischer Begabung; der kratzte auf seiner armseligen Fiedel „eine wunderbare, gewaltige Melodie“, welche mit dem Rákócymarsch eine entfernte Ähnlichkeit hatte. Dem unternehmenden Künstler ging es aber nicht am besten, denn als er bei jedem Schiff den Lohn für seine musikalischen Leistungen in Empfang nahm, gerieth er bei dem vorletzten schon so sehr in das Schwanken, daß er ausglitt und sammt seiner Zaubergitarre im Wasser verschwand. Sofort auftauchend und mit seinen triefenden blauschwarzen Locken einem Wassergott nicht unähnlich, bot er in der That einen tragikomischen Anblick, wie er mit verdugter Miene aus seiner Amati das eingebrungene Wasser ausgoß. Zum Glück schadet einer echten Zigeunergitarre ein kaltes Bad auch nicht, und schlechter zu spielen als vorher, war thatsächlich unmöglich. An einer geeigneten Werkstelle weiter stromabwärts war wieder eine Anzahl hoffnungsvoller Bubben bestrebt, durch lähne gymnastische

Leistungen die Aufmerksamkeit der Gesellschaft zu erregen, indem sie trotz der am Ufer in Menge herumliegenden spitzigen kleinen Steine auf dem Kopfe standen, Nadeln und Burzelbäume schlugen u. dgl. Am meisten zeichnete sich ein Junge aus, der mit entschiedener Anlage zu einem Zirkusklown, wenigstens 20 tadellose Nadeln hintereinander schlug, das letzte mitten in den Fluß hinein, um sich ein kleines Geschenk von den Zusehern zu erwerben. Vor Erklärung durch plötzliche Abkühlung scheinen sich also die Uferbewohner des Dunajec nicht sehr zu fürchten. Am Ufer jagte inzwischen ein Bauernwagen mit einigen Männern dahin, welche von Zeit zu Zeit anhielten, ein paar Böller abladen und losfeuerten, nach jedem Schusse lungenträchtige Klagen schreiend, und begleitet von einer Art Trompeter von Säcklingen, offenbar einem ehemaligen k. u. k. Hornisten, welcher fleißig den Generalmarsch blies, leider aber außer den Militärsignalen nichts anderes zu blasen verstand. Ihm antwortete von einem der letzten Flüße ein Individuum, wie es schien ebenfalls ein k. u. k. Hornist jedoch erst in spe, in schauerlichen, gräßlichen Tönen. Die sehr grünen Flüßer, alle gleich in der ortsüblichen Nationaltracht gekleidet, bestehend aus engen Hosen aus weißer Galina, blauer Tuchweste, breitkrämpigen Hut und einem breiten mit Messingplättchen besetzten ledernen Leibgurt, endlich einer Art Ledersandalen (den bekannten boeskor), unter dem Kommando eines drucksprechenden Flüßers, dessen stramme Haltung beim ersten Anblick den ausgedienten Unteroffizier erkennen ließ, steuerten mit ihren Stangen sehr geschickt durch das stellenweise sehr enge und reißende Fahrwasser hindurch, während sie an den breiten ruhigen Stellen zu zweien, dann zu dreien, endlich zu vierecn nebeneinander den Fluß sich hinabgleiten ließen, um bei einer neuerlichen Stromenge wieder einzeln abzufallen, was den Flußverhältnissen entsprechend mehrmals geschah und einen sehr schönen wechselnden Anblick darbot.

(Schluß folgt.)

ein ziemlich schwacher war, was den moralischen Erfolg anbelangt, prächtig gelungen. Das ganze Arrangement dieser Unterhaltung war darnach angethan, den Beweis zu liefern, daß die hiesige kaufmännische Jugend bestrebt war, nach ihren besten Kräften etwas zu bieten, das schon höheren Anforderungen entspricht; dafür spricht unbedingt der hübsch decorirte Saal, die schön ausgestatteten Tanzordnungen, dann um einmal eine Abwechslung zu bieten, die stattliche Anzahl Cotillonorden, welche zur Vertheilung gelangten und nach der Ruhe auf der Brust der Tänzer prangten u. c. Der beste Erfolg aber ist der, daß dem Tanze mit seltenem Eifer gehuldigt wurde und daß überhaupt ein Animo geherrscht hat, wie es heutzutage selten bei unseren Unterhaltungen konstatiert werden kann. Die Quadrillen wurden von 28 Paaren getanzt; in der Ruhepause entspann sich unter den Gästen eine gemüthliche Unterhaltung, die durch die fröhlichen Weisen der Brca'schen Nationalkapelle nur noch mehr erhöht wurde. Erst am hellen Morgen zogen die letzten Teilnehmer heim.

**Herr Oberstuhlsrichter Cornel v. Podhradsky** wird, wie wir von glaubwürdiger Seite erfahren, mit Beginn des künftigen Monats, die durch die erfolgte Wahl des Herrn Arpad Marsovizky zum Bürgermeister der Stadt Lugos vacant gewordene Oberstuhlsrichterstelle in Lugos antreten und verläßt demnach binnen Kurzem unseren Ort. In Herrn v. Podhradsky sehen wir einen Mann von uns scheiden, der das Bestreben in sich getragen hat, unsere sozialen Zustände zu bessern; unter seiner Amtswaltung hat sich der „Verein zur Verbreitung der ung. Sprache“ constituirt und wurde das jahrelange Projekt bezüglich Errichtung eines fröhlichen Kindergartens in Keschiza verwirklicht; er hat viel gethan zu Nutz und Frommen unserer Gemeinde und des Bezirkes, er hat unser Gemeindepolizei organisiert, durch sein Hinzutreten ist es gelungen, daß hier eine zweite Apotheke errichtet wird u. c. Es würde zu weit führen, wollten wir alle Verdienste herzählen, die der Herr Oberstuhlsrichter uns unser Gemeinwohl erworben hat; es genügt vollauf, zu sagen, daß die hiesige Bevölkerung seiner stets in Anerkennung und Dankbarkeit gedenken wird.

**Die hies. Gewerbecorporation** hielt am 17. d. M. im Gasthause Wofomum eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher zufolge Abdankung des bisherigen Präses Herrn Alexander Schönberger die Neuwahl eines Präses und eines Beschäftigungsmitgliedes vorgenommen wurde. Als einstimmig gewählt ertrahen Herr Joh. Hollschwandner als Präses und Herr Jos. Pettinger als Vorstehungsmitglied.

**Eine zweite Apotheke.** Es freut uns sehr, unseren Lesern die Botschaft zu überbringen, daß das hohe Ministerium des Innern das Recht zur Errichtung einer zweiten Apotheke in Keschiza Herrn Josef Schneider — dem hiororts allgemein geachteten Apothekenpächter — erteilt hat. Umso größer ist unsere Freude, da außer der Majorität unserer Präsidantanz auch wir in Herrn Schneider den Mann erkannten, der vermöge seiner Fachlichkeit für diese verantwortungsvolle Stelle die geeignetste Person ist.

**Schützenverein.** Das Lichtschießen vom 20. dieses Monats wurde vom Ehren-Oberschützenmeister, Herrn Dr. Josef v. Schöpf mit einer inhaltsvollen Ansprache an die anwesenden Schützen eröffnet. Bei dieser Gelegenheit wurde dem verdienstvollen Ehrenmitglied und Schützenfasser, Herrn Viktor Károly, als Anerkennung seiner Verdienste das Ehren Diplom feierlich überreicht, — worauf Herr Bör für diese Auszeichnung bestens dankte. Hierauf begann das Schießen unter Führung des zufällig hier weilenden Ehren-Oberschützenmeisters, Herrn Franz Smolik aus Wien. Raun wurde das Knattern der Gewehre vernnehmbar, als schon bengalischer Feuer die Scherbe beluchend, den ersten Centruschuß anzigte. Braujende Elfenrufe hallten dem glücklichen Schützen, Herrn Ferdinand Slepitska, entgegen. Den zweiten Centruschuß machte Herr Franz Smolik, welcher auch mit freudigen „Elfen“-Rufen begrüßt wurde. So wurde nun lustig weiter geschossen bis nach Mitternacht. Erhöht wurde noch die gute Stimmung der anwesenden Damen und Herren durch die lustige Weisen der Bozovicker Musikkapelle. Später wurde auf dem Tanze gehuldigt. Als fremde Gäste waren anwesend die Herren: Sigismund Chonek aus Budapest, Franz Bessenyei aus Temesvar, Dr. Anton Centner, k. k. Adjunkt in Eisenbüch und Julius Barab, Berg-Commissär aus Dravicza. Sämmtliche Gäste haben sich in das Fremdenbuch eingetragen. Nach Schluß des Lichtschießens wurde das Resultat desselben zusammengestellt und Folgendes aufgewiesen: 21 Schützen haben 923 Schüsse abgegeben, darunter 156 Treffer mit 13 Blättern. Prämie gewann: Ehren-Oberschützenmeister Herr Franz Smolik auf einen Ziesschuß von 116 Theiler, die II. Prämie Herr Ferdinand Slepitska auf einen 110-Theiler, die III. Prämie Herr Fridolin Unterweger auf einen 262-Theiler, IV. Herr Oberschützenmeister Heinz Reich auf einen 355 $\frac{1}{2}$ -Theiler. V. Herr Karl Bör auf einen 368-Theiler. Nach Vertheilung der Prämien verließ die Gesellschaft um 1 Uhr nach Mitternacht die Schützenhalle. Nächstes Lichtschießen wird den 7. Juli stattfinden.

**Aug. Kulturverein.** Anlässlich der Schlußprüfungen hat der hies. ung. Kulturverein wie alljährlich auch

heuer Prämien  
Lehranstalten  
den größten  
ten erhaltene  
ausgestattete  
von 2 oder  
In der ver  
lingsschule,  
getheilt. In  
den prämii  
Josef Krou  
Blag. In d  
jähny, W  
nagel, Stan  
Eugen Pá  
Sommer, V  
nalek, Klem  
Arpad Mik  
Reich, Jose

Gr  
Uhr entzun  
5. Sohle  
schlagende  
theils dur  
Folge hat  
und hinter  
wurden 2  
Nachmitta  
teute statt  
mit der un  
Särge da  
Vergomun  
welcher z  
hauptmann  
und konsta  
hafter La  
schlossene  
Eprengen

Aug  
24 der „M  
des geian  
uns veran  
uns verm  
weisen mit  
Ausdrücke  
wenn sie  
eine Sach  
und daß  
schücht  
unserer  
Ruhe da  
Urtheil u  
darauf s  
Blätter f  
theil der  
für noth  
lich, daß  
Weise ih  
der Weis  
in vollst  
Weisheit  
Bollm  
ohne jed  
duziren.

J  
garten  
Nationa  
Auch no  
Keschiza  
selbst ei

B  
Gesang  
die Zufe  
lesung  
Ausflug  
mehrere  
abgehal  
behält e  
tember  
Zuschrif  
auf An  
Verhält  
tag u  
Abends  
einen C  
unterne  
wichtige

B  
branche  
Musik

d. M.  
Sicitati  
23. Ju  
wurde.  
Genera  
den Ver  
Anzeige

allg.  
verstan

den moralischen Er-  
barmachung angethan, den  
ge kaufmännische Zu-  
kräften etwas zu  
berungen entspricht;  
decorirte Saal, die  
dann um einmal  
die städtische Anzahl  
ilung gelangten und  
Tänzer prangten zc. zc.  
danz dem Tanze mit  
und dasz überhaupt ein  
heutzutage selten bei  
werden kann. Die  
ren getanz; in der  
den Gästen eine gemüth-  
fröhlichen Weisen der  
och mehr erhöht wurde.  
die letzten Theilnehmer

**Arnel v. Podhradsky**  
er Seite erfahren, mit  
die durch die erfolgte  
o v s k y zum Bürger-  
gewordene Oberstuf-  
verläßt demnach binnen  
v. Podhradsky  
scheiden, der das  
nere sozialen Zustände  
waltung hat sich der  
y. Sprache" constituirt  
kt bezüglich Errichtung  
Keschiza verwirklicht;  
und Frommen unserer  
hat unser Gemeindeg-  
zuthun ist es gelungen,  
errichtet wird zc. zc. Es  
wir alle Verdienste her-  
zter um unser Gemein-  
volllauf, zu sagen, dasz  
stets in Anerkennung

**ation** hielt am 17. d.  
nfrorordentliche General-  
Abdankung des bis-  
r Schönbberger die  
Borsicherungsmitteldes  
er gewählt erschienen  
r als Präses und Herr  
zmitglied.

**ichtelschiffen** vom 20.  
ren - Oberstleutnant  
mit einer inhaltsvollen  
Schiffen eröffnet. Bei  
verdienstvollen Ehren-  
ren Vhr Karoly, als  
das Ehrendiplom feier-  
err Bór für diese Aus-  
begann das Schießen  
e wehenden Ehren-Ober-  
o i k aus Wien. Raum  
vernehmbar, als schon  
beachtend, den ersten  
de Ehrenurtheil halten dem  
and Slepitska, ent-  
schuß machte Herr Franz  
udigen „Elyen". Ausen be-  
stigt weiter geschossen bis  
noch die gute Stimmung  
Herren durch die Lu-  
kapelle. Später wurde  
fremde Gäste waren an-  
h d n e l t aus Budapest,  
var, Dr. Anton Cent-  
und Julius Várady,  
Sämmtliche Gäste haben  
ngen. Nach Schluß des  
at desselben zusammenge-  
21 Schützen haben 923  
Terffer mit 13 Blättern.  
hüthenmeister Herr Franz  
ou 116-Theiler, die H.  
ka auf einen 119-Theiler,  
n t e r e g e r auf einen  
genmeister Heint. Re i ch  
rere Karl Bór auf einen  
der Prämien verließ die  
ernacht die Schützenhalle.  
7. Juli stattfinden.

**schlich der Schlußsprün-**  
rein wie alljährlich auch

heuer Prämien vertheilt unter jenen Schülern sämmtlicher  
Lehranstalten, welche in der Erlernung der ung. Sprache  
den größten Fortschritt aufzuweisen haben. Die Prämien-  
ten erhielten außer Gedendblättern auch noch hübsch  
ausgestattete mit Tricolorbänder geschmückte Prämien  
von 2 oder 1 Silber-Guldenstücke österr. Währung.  
In der verfloffenen Woche wurden in der Gewerbeleh-  
rungs- und evang. Volksschule Prämien aus-  
getheilt. In der Gewerbelehrlings- und evang. Schule  
den prämiirt die Lehrlinge: Josef Höflinger, Frz. Wood,  
Josef Konrad, Johann Staudt, Josef Eupacher und Mich.  
Blag. In der höheren Volksschule: Julie Böz-  
öldnyi, Maria Juracssek, Leon Steininger, Helene Span-  
nagel, Stanel Zdenka, Hermine Urbancik, Rosp. Schmidt,  
Eugen Ványik, Otto Novy, Géza Hartmann, Rudolf  
Sommer, Béla Mite, Benzel Ungermann, Heinrich Wil-  
nalek, Klemens Knoch. In der evang. Volksschule:  
Árpád Mite, Zol Brodnyansky, Árpád Schwarz, Andreas  
Reich, Josef Podjedin und Vilma Bór.

**Grubenunglück.** Am 15. d. M. Nachmittags 5  
Uhr entzündeten sich im Alfredschachte in Szekul auf der  
5. Sohle des I. Flöz aus bisher unbekannter Ursache  
schlagende Wetter, welche den Tod von 7 Bergleuten  
theils durch Verbrennung, theils durch Erstickung zur  
Folge hatten. Von den 7 Bergleuten waren 3 verheirathet  
und hinterlassen trauernde Witwen und Kinder. Außerdem  
wurden 2 Bergmänner schwer verwundet. Am 17. d. M.  
Nachmittags fand das Begräbniß der verunglückten Berg-  
leute statt; die gesammte Bergknappenschaft von Szekul  
mit der umstürzten Fahne und der Werkkapelle gaben den  
Särgen das letzte Geleite. Am 17. d. M. besuhr auch der  
Bergkommissar von Dravica, Herr Julius Várady,  
welcher zur Untersuchung des Unglücksfalles von der Berg-  
knappenschaft in Dravica ernannt wurde, die Grube  
und konstatierte, daß die Explosion weder in Folge schad-  
hafter Lampen (alle 7 Lampen wurden in tadellos ver-  
schlossenen Zustände vorgefunden), noch durch unerlaubtes  
Sprengen mit Dynamit hervorgerufen wurde.

**Allg. Creditverband.** Mit Bezug auf die in Nr.  
24 der „Ref. Btg." erschienene Zuschrift der Centraldirektion  
des genannten Verbandes an die hiesige Filiale, sehen wir  
uns veranlaßt, die in derselben enthaltenen unziemlichen  
und vermeinten Epithetone aufs entschiedenste zurückzu-  
weisen mit dem Beduten, daß anständige Leute sich solcher  
Ausdrücke niemals bedienen und Andere nur in dem Falle,  
wenn sie in Ermangelung von stichhaltigen Argumenten,  
eine Sache dennoch um jeden Preis vertheidigen wollen —  
und daß wir uns durch Schreckschüsse durchaus nicht ein-  
schüchtern lassen, besonders wenn es gilt die Interessen  
unserer Bevölkerung zu vertheidigen. Wir erwarten in größter  
Ruhe das von Seite der Direktion in Aussicht gestellte  
Urtheil unserer Mitbürger, und wir sind einigermaßen  
darauf stolz, daß die Direktion — die hauptstädtischen  
Blätter sammt und sonders ignorirend — auf das Ur-  
theil der Mitbürger nur allein gegen uns zu appelliren  
für nothwendig erachtete. Bei dem allen dünkt es wunder-  
lich, daß die Centraldirektion die Festsetzung der Art und  
Weise ihrer Emunziationen gegenüber der „Verzava" stets  
der Weisheit des Präses der Filiale anheimstellt, der wieder  
in vollster Unterwürfigkeit und Demuth gegenüber der  
Weisheit der Centraldirektion nicht umhin kann, die  
Vollmacht bezüglich Abgabe einer Erklärung selbst —  
ohne jedwede Erklärung seinerseits — einfach zu repro-  
duziren.

**In D.-Bogsan** fand am 20. d. M. im Bräuhaus-  
garten ein Gartenkonzert statt, wobei die Temesvarer  
National-Musikkapelle ein gewähltes Programm vortrug.  
Auch nahmen an diesem Konzerte eine hübsche Anzahl  
Keschizaer Gäste theil. Abends 8 Uhr fand auch dort-  
selbst ein Tanzkränzchen statt.

**Vom Gesangverein.** Der Anschluß des hiesigen  
Gesangvereines hielt am 21. v. M. eine Sitzung, wobei  
die Zuschrift des Ungoser „Magyar-Dalegylet" zur Ver-  
lesung kam, wonach der für den 29. d. M. geplante  
Ausflug dieses Vereines nach Keschiza unterbleibt, nachdem  
mehrere Mitglieder durch ihre Berufsgeschäfte gegenwärtig  
abgehalten sind daran theilzunehmen; die Vereinsleitung  
behält es sich jedoch vor, Ende August oder Anfang Sep-  
tember das nun Unmöglichkeit einzuholen. Nachdem diese  
Zuschrift zur Kenntniß genommen wurde, beschloß man,  
auf Anregung der Vereinsleitung am 30. d. M., so es die  
Verhältnisse zulassen, im Dobransky'schen Kiosk Nachmit-  
tags unter Mitwirkung der Werkkapelle ein Konzert und  
Abends ein Tanzkränzchen zu veranstalten, oder am 29.  
einen Sängerkonkurs in die Sommerfrische Franzdorf zu  
unternehmen. Nach Verhandlung noch einiger weniger  
wichtigen Gegenstände wurde die Sitzung aufgehoben.

**Kränzchen.** Gestern arrangirte die Schmelzhütten-  
branche im Dobransky'schen Kiosk ein Tanzkränzchen.  
Musik besorgte die komplette Werkkapelle.

**Der allg. Lesevereine** hat Montag Abends den 17.  
d. M. eine Ausschüßsitzung abgehalten in welcher die  
Licitation der Zeitungen pro III. Quartal I. J. für den  
23. Juni Nachmittags um 3 Uhr abgehalten bestimmt  
wurde. Ferner wurde auch beschloffen, die VII. ordentliche  
Generalversammlung am 7. Juli Nachmittags um 3 Uhr in  
den Vereinslokale abzuhalten, zu welcher die Mitglieder nebst  
Anzeige in der „Verzava" auch schriftlich eingeladen werden.

**Zeitungslicitation.** Wir wurden von Seite des  
allg. Lesevereines ersucht die p. t. Mitglieder hiemit zu  
verständigen daß Sonntag den 23. Juni Nachmittags um 3

Uhr im Vereinslokale folgende Zeitungen für das III.  
Quartal zur Licitation gelangen: Wiener Tagblatt, Buda-  
pester Tagblatt, Kiseriki, Gazeta Transilvania, Humoristický  
Listy, Trasky Demit, Westungarischer Grenzboten, Politis-  
ches Volksblatt und Freimüthige.

**Die diesjährigen Schlußprüfungen** in den hie-  
sigen und den zum Verwaltungsbezirk der hierortigen  
Oberverwaltung gehörigen gesellschaftlichen Volksschulen  
werden wie folgt abgehalten: In D.-Keschiza am  
24. d. M. Vormittag in der 3. u. 4. Knabenklasse, Nach-  
mittags in der 1. u. 4. Mädchenklasse; am 25. Vormittag  
in der 1. u. 2. Knabenklasse und 2. u. 3. Mädchenklasse.  
In der deutsch-ungar. Schule der Stavila am 26. d. M.  
Vormittags sowohl für die Knabenklasse als auch Mäd-  
chenklasse; in der romanischen Schule dortselbst am 27.  
d. M. Vormittags sowohl für die 1. als auch 2. Klasse.  
— In Szekul: am 27. d. M. Nachmittags für die  
Knaben- als auch Mädchenklasse. — In Franzdorf:  
in beiden Klassen der deutsch-ungarischen Schule am 28.  
Juni Vormittags, in der rom. Schule am 28. d. M.  
Nachmittags. — In Rom.-Keschiza in der gr.-kath.  
Schule am 26. d. M. Nachmittags und in G.-Zor-  
lencz am 30. Juni Vormittags nach dem Gottesdienste.

**Unserer heutigen Nummer** liegt eine populär-  
wissenschaftlich medicinische Broschüre über Warner's Safe  
Remedies bei.

**Der Zonentarif in Südbungarn.** Der auf den  
ungarischen Staatseisenbahnen mit 1. August d. J. ins  
Leben tretende Zonentarif, welcher die Bevölkerung Süd-  
ungarns eigentlich unmittelbar gar nicht berührt, wird,  
wie nun gemeldet wird, auch die Tarife der ungarischen  
Privatbahnen in so großem Maße beeinflussen, daß  
eine Reform der Personentariife dieser Bahnen nicht zu ver-  
meiden sein wird. Faktisch beschäftigt sich das Direktorium  
der Oesterreichisch-ungarischen Staats-eisen-  
bahn-Gesellschaft auch jetzt eingehend mit dieser  
Frage in der Absicht, entsprechend dem Zonen-  
tarif, auf ihren gesammten ungarischen  
Linien die bisherigen Tarife zu ändern.  
Bis Temesvar verkehren zwar auf den ungarischen  
Staatseisenbahnen vorläufig keine Giltzüge, aber dennoch ist es  
unzweifelhaft, daß sich die Konkurrenz der herabgesetzten  
Preise auch auf dieser Linie, ja in Folge dessen über  
Temesvar hinaus bis Perciorova fühlbar  
machen wird. Noch größer wird die Konkurrenz zwischen  
Budapest und Wien sein, obzwar hier die Preisermäßigung  
verhältnismäßig eine sehr geringe ist; am stärksten aber  
wird sie sich auf der Waagthal-Linie bis Sillein geltend  
machen, so daß die Tarifreform auf sämmtlichen Linien  
durchzuführen sein wird. Auch die Südbahn-Gesell-  
schaft wird ihre gegenwärtigen Tarife nicht aufrechter-  
halten können, da bis Jákany und namentlich bis Finne  
die Konkurrenz der ungarischen Staatseisenbahnen sehr fühlbar  
werden wird. Die Direktion der Südbahn hat den Zonen-  
tarif zum Gegenstande ihres Studiums gemacht, doch sind  
in Angelegenheit der Reform ihrer Tarife kaum bald  
Beschlüsse zu erwarten. — Auch die Krader und  
Esanader Bahnen haben sich dem Zonentarife an-  
geschlossen. Erst nach der Durchführung dieser Pläne wird  
Temesvar und Südbungarn direkt an den Wohlthaten des  
Zonen-Systems partizipiren. Welche Vortheile sich da er-  
geben werden, ist leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß  
der Fahrpreis von Temesvar über Krad-  
nach Budapest auf den ungarischen Staats-  
bahnen vom 1. August angefangen I. Klasse  
8 fl., II. Klasse 5 fl. 80 kr., III. Klasse 4 fl. betragen  
wird. Die priv. österr.-ung. Staats-eisenbahn-Gesellschaft  
wird daher, aus Rücksichten der Konkurrenz, einen ähnlich  
niedrigen Fahrpreis einführen müssen.

**Neue Ein-Gulden-Noten.** Wie wir hören, werden  
die schon seit längerer Zeit vorbereiteten neuen Staats-  
noten zu einem Gulden schon in kürzester Zeit dem Ver-  
kehr übergeben. Die neuen Noten sind bedeutend kleiner,  
als die jetzt in Umlauf befindlichen „Einser" und haben  
einen vorwiegend blauen Unterdruck. Der Textdruck läuft  
der Blattlänge nach, so daß die neuen Noten den jetzigen  
Zehner-Banknoten ähneln. Der Text ist derselbe, wie auf  
den gegenwärtigen Einser-Noten. Der Grundfärb, die  
Noten in kleinerem Formate herzustellen, dürfte überhaupt  
ein feststehender bleiben und seinerzeit auch bei der Neu-  
ausgabe der Fünfer- und Fünzigser-Staatsnoten zur  
Geltung kommen.

**Eine zeitgemäße sanitäre Studie.** Unausgeseht  
findet sich der Mensch von Gefahren aller Art umgeben.  
Wehrlos muß er den entsetzlichen Elementen Stand halten,  
und während der Kampf um's Dasein seine ganze Stärke  
erfordert, verheert Siedthum seinen Körper und lähmt  
seinen Geist. Tüchlich und leise, mit unsichtbaren Schwin-  
gen senkt sich die Krankheit auf ihre Opfer nieder, nistet  
sich in sein Lebensmark ein, das sie allmählig aufzehrt,  
und manchmal zu spät tritt die schreckliche Wahrheit vor des  
Menschen Auge. Dann sieht er sich angstvoll nach Hilfe

um, nach Rettung. Die Medizin, weit vorgeschritten, sie  
sie Heutzutage ist, reißt den Glenden oft genug vom Rande  
des Verderbens zurück, sie durchsicht das Thier- und  
Pflanzenreich, die Luft, das Wasser und die Erde — die  
ganze Natur nach Gegenmittel, und die Natur lacht nicht  
mit ihren heilsamen Gaben. Zu den schrecklichsten und  
verbreitetsten Krankheiten auf der Erde gehören nun un-  
zweifelhaft die der wichtigsten Organen des menschlichen  
Körpers, der Nieren und der Leber. Wenigstens ist es  
Thatsache, daß daraus die meisten Todesurtheile hervor-  
gehen. Auch hier steht die Wissenschaft noch vor einem unge-  
lösten Räthsel und machtlos senkt ihr Genie die Fittiche,  
mit denen er sich so oft aufschwang zum Lichte der Er-  
kenntniß. Aber auch diesen Plagen gegenüber zeigt sich die  
Natur dem Menschen barmherzig, indem sie ihm das ein-  
zige, bis jetzt bekannte Mittel entdeckte, welches diesen töd-  
lichen Krankheiten Einhalt gebietet, und sie heißt: Warner's  
Safe Cure. Wie es indessen fast jeder neuen Erfindung von  
weittragender Bedeutung auf der Welt ergangen, so fand sich  
auch diese Entdeckung zuerst viel Anfeindungen ausgesetzt,  
da ja leider das Schlechte in der Welt oft eher Boden ge-  
winnt, als wirkliche Wohlthaten der Menschheit erwiesen,  
anerkannt werden. Langsam, jedoch stetig brach sich indessen  
dieses Mittel Bahn — es konnte auch nicht anders sein  
und heute auch haben Tausende und aber Tausende von  
Leber- und Nieren leidenden Personen die vor-  
züglichen Wirkungen dieses Mittels praktisch erprobt und  
seine Heilkraft, die sie gerettet, gemeinschaftlich mit vielen  
voeurtheilsfreien Aerzten dankbar anerkannt; Aerzte denen  
es wirklich darum zu thun ist, im Interesse der Wissen-  
schaft und zum Wohle ihrer Patienten fortzuschreiten und  
jedem wahre Heilmittel kennen zu lernen. Daß trotzdem hin  
und wieder noch aus Unkenntniß oder Vorurtheil ab-  
sprechend über eine so glückliche Entdeckung geurtheilt wird,  
will nicht viel bedeuten, gegenüber den mächtigen Erfolgen,  
welche sie aufzuweisen hat.

Preis pro Flasche fl. 2. — Zu beziehen in den be-  
kannten Apotheken. Haupt-Depot: Salvator-Apothek  
in Preßburg.

### Eingesendet.

**Selden-Grenadines,** schwarz und farbig  
(auch alle Lichtfarben) 95 kr. bis fl. 9.25 per Met.  
(in 18 Quat.) —  
**Schwarze, weiße und farbige Selden-  
Damaste** von fl. 1.40 bis fl. 7.75 p. Met. (18  
Quat.) — versendet oben- u. stückweise porte- u. zollfrei  
das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Postl.),  
Zürich. Musterumgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. 10.

\* Für Form und Inhalt, sowie Stylstil dieser Rubrik  
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

### Bevölkerungsanzeiger

Vom 14. Juni 1889 bis incl. 20. Juni 1889.

#### Röm.-kath. Religion:

##### Geboren:

Maria Mark 1 Knabe — Johann Butt 1 Knabe —  
Ignaz Fridmann 1 Knabe — Ludwig Salfnar 1 Knabe —  
Reinhold Sanger 1 Knabe — Josef Verec 1 Mäd-  
chen — Stefan Dillinger 1 Knabe — Heinrich Bledy 1  
Mädchen — Ferdinand Lux 1 Mädchen — Josef Dreisel  
1 Mädchen.

##### Gestorben:

Rosalia Szybinsky 21 Jahre alt — Alexander  
Ocsenás 14 Tage alt — Theresia Szabolcsky 14 Monate  
alt — Josef Wekelovsky 20 Monate alt — Anna Molena  
3 Monate — Georg Sztrama 24 Jahre — Andreas  
Zayner 38 Jahre alt — Anton Dvorshy 37 Jahre alt —  
Hugo Hauptmann 15 Jahre alt — Franz Ungauer  
15 Jahre alt — Josef Grandó 15 Jahre alt — Anton  
Luchsi 3 Jahre alt — Maria Szerenda 63 Jahre alt.

##### Getraut:

Johann Mathás mit Elisabeth Behr — Anton  
Ziegler mit Theresia Rotzky — Franz Hüpel mit Maria  
Polits — Johann Hunyadi mit Juliana Frank — Josef  
Stuka mit Anna Just — Carl Lorenz mit Anna Kout-  
tur — Carl Zmre mit Maria Szabo.



### Mariazeller Magen-Tropfen,

wirksam bei allen Krankheiten des Magens,  
Unverdaulichkeit, Verdauungsstörungen, Magen-  
überfüllung, Blähung, saurem Sodbrennen, Sodbrennen,  
Magenschmerz, Sodbrennen, Bildung von Gicht, Gicht,  
Übelkeit, Schlingenschnitten, Übelkeit, Übelkeit, Übelkeit,  
Reizung (falls er dem Magen berührt), Magenkrampf,  
Sodbrennen, Übelkeit, Übelkeit, Übelkeit, Übelkeit,  
mit Speien u. Erbrechen, Würgen, Übelkeit, Übelkeit,  
Sodbrennen, Übelkeit, Übelkeit, Übelkeit, Übelkeit,  
Anweisung 40 Kr., Doppelstärke 70 Kr.  
Gent.-Carl E. Rote, Carl Brady, Kremser (Mären).  
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Weine-  
mittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Flaschen in  
der Gebrauchsanweisung angegeben.

Schutzmarke.

**Geht zu haben in fast allen Apotheken.**

**Warnung!** Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach ge-  
fälscht und nachgemacht. Zum Erkennen der Echtheit ist in einer  
rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Umhüllung gedruckt und bei ver-  
fälschten oder nachgemachten Magen-Tropfen ausserdem bemerkt, daß die  
Fälscher in der Buchdruckerei des P. Quist in Preßburg gedruckt ist.

Beht zu haben: Rewicza, Apoth. Josef Schneider, — Datta  
Apoth. E. Braunmüller, — Gatta ja, Apoth. Emerich Lukinoh  
— Karsanahos, Apoth. Jsa. Müller, Apoth. Alex. Ristios, —  
Lugos, Apoth. Ludv. Vertes, Apoth. Franz Svoboda, —  
Weizsätz, Apoth. Seb. Strach, Apoth. B. Küchler.

**Lottoziehungen:**  
 Budapest Lotterziehung vom 15. Juni:  
 19 4 13 59 63  
 Nächste Ziehung 28. Juni  
 N.-Szebener Lotterziehung vom 19. Juni:  
 62 11 67 10 58  
 Nächste Ziehung 3. Juni.

**ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA**  
 DER  
**RR. PP. BENEDICTINER**  
 der ABTEI von SOULAC



**DOM MAGUELONNE, PRIOR**  
 2 Colonne Medicinalen: Foliole 1887 - London 1884  
 ERVINDEN 1873 Durch den Prior  
 im Jahre 1873 Pierre BOLRAUD  
 PP. Benedictiner, in der Abtei von Souillac in der  
 im Glase Wasser verdünnt und leicht als Pulver in  
 der Zeit zu nehmen, er wirkt sehr stark und  
 gesund ist.

Wir haben alles um uns zu lassen einen thersich-  
 tlichen Beweis haben, wir sind auf diese alte und  
 praktische Präparation um aufzugeben, machen,  
 welche die Herr. Elixir und der rechte Schutz ist und gegen Z. bilden sind.  
 Diese dem 1887. **SEGUR BORDEAUX**  
 Gebr. Agat. 106 & 108, rue Croix-de-Seguy  
 Z. haben in allen A. von Paris, in den Apotheken und Drogeriehandlungen

**Tuch-Fabriks-Lager**  
**Bernhard Ticho,**  
 Brünn, Krautmarkt Nr. 18,  
 versendet mit Nachnahme:

<b>Sommer-Kammgarn.</b> 1 Rest für einen compl. Männer Anzug, waschecht, 6 40 Meter lang, fl. 3.—	<b>Ueberzieher-Stoff.</b> 2 10 Meter lang, auf einen compl. pletten Ueberzieher, fl. 7.—
<b>Brünner Tuchstoff.</b> 1 Rest, 3 10 Meter lang, auf einen completten Männer-Anzug, fl. 3 75	<b>Brünner Modestoffe.</b> 1 Rest, 3 10 Meter lang, auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 5 50.
<b>!!! Gelegenheitskauf!!!</b> <b>Brünner Stoffreste.</b> 1 Rest für 1 compl. Männeranzug 3 10 Meter lang, fl. 4 50.	<b>Ueberzieher-Stoffe.</b> Feinste Qualität, auf einen compl. Ueberzieher, fl. 8.—

**Muster Gratis und franco.**  
 Elegant ausgestattete Musterkarten mit  
 400 Dessins an die Herren Schneidermei-  
 ster Anfrankirt.

**Tausende**  
**Coupons v. Resto**  
 von Tuch und Schafwollwaren für  
 den Frühjahrs- und Sommerbedarf  
 versendet gegen Vorauszahlung  
 oder Nachnahme, jede Concurrenz  
 schlagend, u. s. w.:

Ein Coupon Mtr. 3 10 Anzug- stoff, für einen Herrenan- zug ausreichend, guter Qua- lität nur für	8.—
Ein Coupon Mtr. 4 10 Anzug- stoff, besserer Qualität für nur	4.—
Ein Coupon Mtr. 3 10 Anzug- stoff, feiner Qualität für nur	6.—
Ein Coupon Mtr. 3 10 Anzug- stoff, feinst. Qualität für nur	7 50
Ein Coupon Mtr. 3 10 Anzug- stoff, extrafeiner Qualität für nur	9 50
Ein Coupon Mtr. 2 10 Ueber- zieherstoff (Herren-Ueber- zieher gebildet), rein Woll für nur	8 00
Ein Coupon Mtr. 2 10 Ueber- zieherstoff, moderne Fashion, fein für nur	8 50
Ein Coupon Mtr. 2 10 Ueber- zieherstoff, moderne Fashion, feinst für nur	7 70
Ein Coupon Mtr. 3 25 schwarze Tuch, rein Woll (comple- tion Salina) gebildet, für nur	7 50
Ein Coupon Mtr. 3 25 schwarze Tuch, feinst für nur	10.—
Ein Coupon Mtr. 6 10 Sommer- Kammgarn oder Leinwand, waschecht für Herren-Sum- mer-Anzüge für nur	8.—
Ein Stück Fiquet-Gilet, me- diane Dessins	— 35

Wasserdichte Loden, Damen-Mantel-  
 und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben-  
 Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaren  
 gut und billig liefert

**D. Wassertrilling,**  
**Tuchhändler**  
 in Resicza nächst Brünn.  
 Muster gratis und franco.

**SCHNEIDER'S**  
**45-grädiger COCAIN-**  
**Franzbranntwein**  
 mit reiner Salicyl-Säure,  
 ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen  
 Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausseror-  
 dentlichen Stärke gegen

Gliederreissen, Kreuzweh, Hexenschuss,Nerven- und Körperschwäche.	Seitenstechen, Halsweh, Kopfweh,	Zahnschmerz, Ohrenreissen, Blähhals, Hautausschläge.	Ohrensausen, Schnupfen, Augenentzündung,
---	--	---	--

und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe.  
 Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung  
 des Haarwuchses; wirkt desinficierend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt  
 bewährt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes,  
 gegen gefrorene Hände und Schweiss etc.  
 Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.  
 Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.  
 Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-grädigen Cocain-  
 Franzbranntwein. Flaschen, welche mit der 45-grädigen Franzbranntwein-  
 Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.  
 Zu haben in Resicza beim Apotheker, Josef Schneider;  
 in den Spezerei-Handlungen:  
 bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl.  
 Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und in beiden Consumvereinen.

**Möbel- und Bautischlerei.**  
 Gefertigter empfiehlt einem P. T. Publikum v. Resicza u. Umgebung sein  
**Waarenlager,**  
 sowie die Anfertigung und prompte Besorgung aller Gattungen  
**Möbel, und Heirathsausstattungen**  
 in einfacheren und allen modernen Stylarten, ferner alle Gattungen Gasthaus-, Gewölbe-  
 und Garten-Einrichtungen.  
**Waararbeiten**  
 sowohl der einfachsten, als auch der modernsten und feinsten Ausführungen zu den  
 billigsten Preisen.  
**Leichenbestattungen**  
 sind stets zu billigen Preisen vorrätig u. zw.: Metall-, Holzsärg- und Kreuze, Lei-  
 chentücher, Träger-Schärpen, Pölster etc. etc.  
 Im Interesse des P. T. Publikums mache ich auf diese günstige Gelegenheit  
 aufmerksam und verkaufe wegen grossen Vorrath zu billigen Preisen gegen  
 Baar- und Ratenzahlungen.  
 Hochachtungsvoll  
**JULIUS KITZINGER,**  
 Kunstmöbel- und Bautischler in Resicza.

**Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen**

ist die „**Illustrirte Frauenzeitung**“.  
 Dieselbe bringt jährlich 24 Moden- und  
 28 Unterhaltungs-Nummern mit 28 Bei-  
 lästern, so daß ohne Unterbrechung re-  
 gelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint  
 (für Oesterreich-Ungarn der Stempel-  
 steuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-  
 Nummer). Die Moden-Nummern sind  
 der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem  
 Inhalte von jährlich über 2000 Abbil-  
 dungen sammt Text weitans mehr bietet,  
 als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen  
 geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Gar-  
 derobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche über-  
 haupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das  
 Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseiti-  
 gen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben  
 in den Großstädten und Bädern, regelmäßige Mittheilungen  
 aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirtschaftliches,  
 Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch aus-  
 geführte Illustrationen und an Moden endlich noch Fol-  
 gendes: jährlich über 50 Artikel mit über 250 Abbildun-  
 gen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter  
 für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit  
 vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an  
 3000 jährlich hinanreicht. Kein Anderes illustriertes Blatt  
 überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann  
 nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vier-  
 teljährliche Abonnements-Preis nur 2 M. 50 Pf. — Die  
 „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem  
 jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich  
 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M.  
 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cour).  
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei  
 allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-  
 Nummern gratis und franco durch die Expedition,  
 Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I. Opern-  
 baste 3.

**Pränumerations**  
 Die „Benzava“ er-  
 Sonntag und kostet  
 Postverendung oder  
 in's Haus

ganjährig  
 halbjährig  
 vierteljährig  
 Eine kleine Nummer  
 Man pränumerirt a-  
 fen mittelst Postan-  
 der Administration, der

Österreichische Zeitung  
 nonen werden die  
 Freitag Mittag

Anonyme Zuschriften  
 Verückichtigung —  
 werden nicht zuri-  
 ckgeschickt

Unsere Adresse: „D-  
 bitten wir stets genau

**Nr. 2**

Pr

Fast auf al-  
 hrentzutage über U-  
 Menge der zur Be-  
 Kräfte größer sein,  
 die Schulbildung,  
 macht wurde, hat  
 mächtige Auszucht  
 Adofaten z. f. f.  
 früheren Städten,  
 wieder den gewer-  
 großen Jahren zu-  
 mit genügender S-  
 die nötige Eignun-  
 gerade dieser stell-  
 bigung große Anfo-  
 wahl sind vor Al-  
 kraft, Sehkraft, F-  
 das Gewerbe ge-  
 bessern oder zu ve-  
 oder Nachteile b-  
 welche bei bestim-  
 hervortreten? 4. V-  
 foudere Kenntnisse  
 Tischler und Tape-  
 graphen, Graveur  
 für Mechaniker, U-  
 bung (Bildhauer,  
 macher zc) 7. Bef-  
 werbe Ueberfüllun-  
 der Gehilfenhöhe  
 gute Gelegenheit z-  
 Maschinen in dem  
 ferres Kapital erfo-  
 dig zu werden?  
 Konkurrenz der Groß-

**FE**

**Erinne**  
 Orig-Feuillato

3. E

Am Landun-  
 mit Eizentufen er-  
 unter Vorantritt e-  
 und Glanz in den  
 Richtungen vor re-  
 Berge geschützte  
 ein. Die zahlreich  
 gebenden großen  
 besonders aber das  
 ches allseitig die  
 Zuruf begrüßte,  
 vornehmsten Euro-  
 fallend große Zah-  
 rücken bekleideten  
 sofort erkennen li-  
 schritten habe. N-  
 könnlinge, als G-  
 und vereinigte hat  
 die Vertreter der  
 die Mitglieder der  
 den Klängen der  
 Weifen vortragend  
 Toasten nicht sch-  
 Sympathie und i-  
 jehz zwischen E-  
 wohl denken. Ein  
 benachbarten The-  
 viertelshundert